Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 68 (1990)
Heft: 1

Artikel: Der Tagestreff in Steffisburg
Autor: Türler, Yvonne
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-721325

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Tagestreff in Steffisburg

Im Chalet Schüpbach befindet sich seit einem halben Jahr ein Tagestreff für Behinderte, Betagte und Chronischkranke. *Foto: ytk*

Es ist schon ein paar Jahre her, seit das Chalet Schüpbach der Gemeinde Steffisburg testamentarisch vermacht wurde. Und beim Anblick der schmucken Liegenschaft aus der Jahrhundertwende erstaunt es nicht, dass sich damals Trägerschaften von den verschiedensten Interessengebieten als Mieter beworben haben. Schlussendlich wurde dem Projekt für einen Tagestreff für Behinderte, Betagte und Chronischkranke der Vorzug gegeben. Diese Idee gründet auf einer einschlägigen Erfahrung von Madeleine Luder, der Präsidentin des Vereins Tagestreff. Denn als sie vor Jahren in einem Alters- und Pflegeheim ein Praktikum absolvierte, empfand sie die Abkapselung von alten Menschen als so trostlos, dass sie sich geschworen hatte, wenn immer möglich gegen die Isolierung von Betagten und Behinderten anzukämpfen.

Grosses Bedürfnis

Nachdem das Chalet Schüpbach in Steffisburg mit Renovationsarbeiten der neuen Zweckbestimmung angepasst wurde, konnte der Tagestreff letzten Sommer eröffnet werden. «Es zeigte sich bald, dass die Idee eines Tagestreffs einer grossen Nachfrage entspricht und viele Angehörige geradezu auf eine solche Einrichtung gewartet haben», meint Madeleine Luder. Die Patienten oder Gäste, wie die Leiterin Rosmarie Hügli ihre Schützlinge nennt, kommen je nach Bedürfnis einmal oder mehrmals pro Woche. Das kann für die pflegenden Angehörigen eine grosse Entlastung sein. Und für die Betroffenen selbst bedeutet diese Möglichkeit oft, dass ein Heimaufenthalt hinausgeschoben oder gar umgangen werden kann.

Das Angebot

Zurzeit sind es ungefähr 15 Gäste aus Steffisburg und Umgebung, welche den Tagestreff regelmässig besuchen. Weil nicht alle täglich kommen, macht das pro Tag eine Gruppe von 6 bis 9 Personen. Die Tagespauschale im Chalet Schüpbach kostet 30 Franken und beinhaltet drei Mahlzeiten, medikamentöse und therapeutische Betreuung und nach Bedarf gelegentliche Körperpflege wie Wannenbäder usw.

Der Tagesablauf

Wenn die Gäste ab 8.30 Uhr eintreffen, steht im Esszimmer, welches mit heimeligen Holztischen und einem gemütlichen originalen Kachelofen ausgestattet ist, bereits das Frühstück bereit. Wer Lust hat, kann sich dazusetzen und mitessen oder auch nur eine Tasse Kaffee trinken. Diese Einstimmung in den Tag ist wichtig und wird oft bis 10 Uhr ausgedehnt.

Danach bleibt Zeit zu gemeinsamem Tun, für ein Spiel oder ein paar einfache Turnübungen. Wem der Sinn danach steht, kann sich auch an den anfallenden Hausarbeiten beteiligen. Arbeit gibt es jedenfalls immer reichlich, denn die Betreuerinnen sind auch noch für den Haushalt verantwortlich. Kein Wunder, dass Hilfen beim Gemüserüsten, Tischdecken oder beim Wischen des Vorplatzes, was eine Besucherin besonders gerne macht, stets willkommen sind. Gezwungen wird jedoch niemand. Denn für Rosmarie Hügli zählt in erster Linie, dass es ihren Gästen wohl ist. «Wichtig ist auch die Bewegungsfreiheit», sagt sie und weist in diesem Zusammenhang auf einen Mann. «Er lebt noch ganz in seinem früheren Beruf als Gärtnermeister, ist ständig in Bewegung und spricht mehr oder weniger verständlich immer von Pikieren, Setzen und anderen Gartenarbeiten. Er braucht sehr viel Auf-

sicht. Wir versuchen aber, ihn in seinem Tun möglichst gewähren zu lassen. So kann es denn halt vorkommen, dass er plötzlich einen Blumenstock aus einem Topf nimmt, dann aber nicht mehr weiss, was er damit anfangen soll.» Wie bei anderen Gästen wäre eine Betreuung zu Hause auch bei diesem Mann für die Ehefrau allein kaum mehr zu bewältigen. Dank der Entlastung durch den Tagestreff muss aber eine Einweisung ins Pflegeheim nicht in Betracht gezogen werden.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen ist Zeit für die Siesta. Männiglich macht sich's im Ruheraum auf den Liegesesseln bequem. Nur der ehemalige Gärtnermeister findet keine Musse, um sich hinzulegen. Unermüdlich geht er umher, zupft hier an einer Ecke und streicht dort über einen Tisch. Auch als die anderen nach dem erquickenden Nickerchen einer lustigen berndeutschen Geschichte zuhören, kann er nur mit viel Überredungskunst dazu bewogen werden, dass er sich in die Runde setzt.

Gegen den späteren Nachmittag wird ein kleines Zvieri oder leichtes Abendessen eingenommen, so dass sich die Gäste anschliessend zufrieden und gesättigt auf den Heimweg machen können. Die einen werden von den Angehörigen abgeholt, die anderen fahren per Invalidentaxi, welches mit entsprechendem Ausweis für einen Fünftel des regulären Fahrpreises in Anspruch genommen werden kann, nach Hause. Auch wenn keine grossen Worte gemacht werden oder gemacht werden können, man sieht es den Gesichtern an, dass sich die Menschen im heimeligen und herzlich geführten Tagestreff im Chalet Schüpbach wohl fühlen und gerne wiederkommen.

Die Auslastung

Weil die meisten der jetzigen Besucher nur noch sehr wenig Selbständigkeit aufweisen und dementsprechend viel Aufsicht bedürfen, sind die Betreuerinnen mit Gruppen von 6 bis 9 Personen pro Tag mehr als ausgelastet. Wünschenswert wäre jedoch, dass der Tagestreff täglich von 12 bis 15 Personen besucht werden könnte. Dies ist mit dem jetzigen Personalbestand von je zwei Ganztags- und zwei Halbtagskräften aber nur denkbar, wenn sich auch Menschen dazugesellen, die noch über mehr Eigeninitiative verfügen können. Beispielsweise Menschen, die der Einsamkeit entrinnen und im Tagestreff Zerstreuung und Austausch finden wollen. Jedenfalls käme dies dem Wunsch von Madeleine Luder und Rosmarie Hügli entgegen. Denn es ist ihr Bestreben, dass das Chalet Schüpbach nicht nur mit «Tagestreff» angeschrieben ist, sondern ein Ort der Begegnung für Menschen mit den verschiedensten Bedürfnissen ist.

Yvonne Türler

Nach dem Frühstück oder Mittagessen bleibt Zeit für ein Spiel.
Foto: ytk